

# Einleitung

Dieses kleine Handbuch wurde mit dem Ziel entwickelt, Pflegekräften im ambulanten und stationären Bereich ein knappes Nachschlagewerk zur Verfügung zu stellen, in dem sie die wesentlichen Grundlagen aus dem Expertenstandard des Deutschen Netzwerks für Qualitätsentwicklung in der Pflege (DNQP 2011) nachlesen können.

Das Buch soll hiermit im Arbeitsalltag als eine Stütze dienen, um auftretende Fragen in Bezug auf das Schmerzmanagement nachschlagen zu können.

Im Folgenden werden die Grundlagen für ein vertiefendes Verständnis des Phänomens des akuten Schmerzes dargestellt, um, darauf aufbauend, in Anlehnung an die Prozessstruktur des Expertenstandards »Schmerzmanagement in der Pflege bei akuten Schmerzen« (DNQP 2011) das Schmerzassessment, medikamentöse und nichtmedikamentöse Grundlagen sowie das Symptommanagement von therapiebedingten Nebenwirkungen zu geben. Gleichzeitig wird Wert auf ein grundlegendes Verständnis zur Patientenedukation gelegt, die sich im Rahmen von »Information, Anleitung, Schulung« für den Betroffenen und seine An- und Zugehörigen als elementaren pflegerischen Auftrag aus dem nationalen Expertenstandard ergeben. Abschließend werden die notwendigen Voraussetzungen für eine multiprofessionelle/interdisziplinäre und partizipativ orientierte Zusammenarbeit zusammengefasst.

Dieses sind die Eckpfeiler, nach denen der Expertenstandard in seinen fünf Struktur-, Prozess- und Ergebniskriterien aufgebaut ist. Die Schmerzfreiheit bei akuten Schmerzen ist das erklärte Ziel des Expertenstandards, ebenso die Vorbeugung des Schmerzes, aber auch die Reduzierung desselbigen auf ein erträgliches Maß bis hin zur absoluten Beseitigung.

Schmerzen beeinflussen den Menschen in seiner Physis, seiner Psyche, seinem sozialen Leben und seinem Geist, seiner Spiritualität. Sie lassen Menschen hochgradig verletzbar werden. Bei einer unzureichenden Behandlung kann das gravierende psychische und physische Auswirkungen haben, den Genesungsprozess verzögern oder/und eine Chronifizierung des Schmerzes fördern (DNQP 2011, S. 25).

Der sensible Umgang mit dem Schmerzerleben eines Menschen, gleich welcher Ursache diese sind, sollte zu den originären Aufgaben gehören, für die sich Pflegekräfte einsetzen.

Pflegekräfte übernehmen im Schmerzmanagement eine wichtige Aufgabe und haben sich in den letzten Jahren durch Weiterqualifizierungsmaßnahmen (z. B. Pain Nurse, Palliative Care Weiterbildung) und die zunehmende Akademisierung (B.sc. Pflege) eine enorme Expertise angeeignet.

Auch im Hinblick auf die zukünftige Entwicklung des Pflegeberufes – mit den Strukturänderungen im ärztlichen Tätigkeitsfeld haben die Pflegekräfte eine wesentliche Rolle dabei, wenn sie sich dafür einsetzen, dass unter anderem das Schmerzmanagement eine Aufgabe ist, die nur multiprofessionell und interdisziplinär zu lösen ist und dass sie dabei in Zukunft auch mehr Verantwortlichkeit zugesprochen bekommen.

Eine wesentliche Voraussetzung dafür ist auch, dass eine Veränderung des pflegerischen Selbstverständnisses erforderlich ist. Das Bild der ärztlichen Assistenz ist in der Theorie lange abgelöst, in der Praxis sind die Pflegenden aufgrund des ökonomischen Druckes zunehmend mit Rahmenbedingungen konfrontiert, in denen ausschließlich eine Funktionspflege umgesetzt werden kann, die zu einer hohen Unzufriedenheit führt.

Hier braucht es auch Leitungskräfte und ein Management, die sich dafür einsetzen, dass die Umsetzung einer evidenzbasierten Pflege, wie sie durch die nationalen Expertenstandards u. a. gefördert wird, nur möglich ist, wenn die Pflegekräfte in ihrer Autonomie gestärkt werden und eine ganzheitliche und personenzentrierte Versorgung einfordern können.

In diesem Nachschlagewerk wird in Ansätzen auf die besondere Situation von Kindern und Jugendlichen sowie älteren und/oder kognitiv eingeschränkten Menschen sowie auf das Schmerzmanagement im Rahmen einer Tumorerkrankung eingegangen.